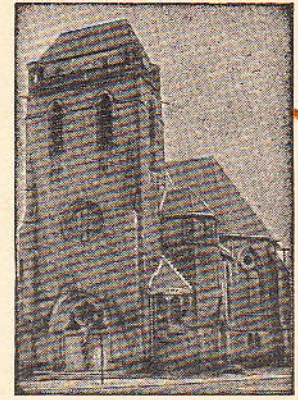




Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 6

Juni

1964

Monatsspruch für Juni

Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen. 1. Korinther 16, 14

Wer ist der Mensch? Wer bin ich? Versuchen wir, diese anscheinend leichte Frage nicht nur oberflächlich zu beantworten, umgeben uns Geheimnisse über Geheimnisse. Befragen wir jedoch die Heilige Schrift, ist die Antwort leicht: Der Mensch ist ein Wesen, das zu sich selbst kommt und den Sinn seines Lebens findet und erfüllt, wenn es in der Gemeinschaft mit Gott lebt. So allein wird der Mensch von dem treuen Gott gehalten und vollendet.

„Versuchung“ ist nun alles, was uns aus dieser Nähe Gottes herauslösen will. Wo kommt sie her? Wieder ein Geheimnis. Gott läßt sie zu, die Versuchung, gewiß. Das ist eine Binsenwahrheit, denn andernfalls könnte sie gar nicht existieren. Läßt Gott sie aber zu, ist sie in der Hand dessen, der treu ist, der uns sicherlich nicht Schaden und Leid zufügen will.

Wieder taucht ein Geheimnis auf: der Abfall von Gott! Fraglos haben in unsern Tagen viele Menschen die Gemeinschaft mit Gott verloren. Sollte sich die Versuchung stärker erwiesen haben als Gott? Oder sollte Gott nicht treu sein, sollte er sein Volk fallen gelassen haben?

Wir wollen noch einmal neu einsetzen. Stellen wir einmal die Frage, an welchen Stellen wir Menschen für die Versuchung empfänglich und von ihr verletzbar sind, dann ergeben sich zwei allgemeine Richtungen für die Antwort.

Einmal ist es die Stellung, die Gott dem Menschen in seiner Schöpfung gegeben hat mit all ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten, mit dem ungestümen Drang des Forschens, des Herrschens, des Gestaltens. Wir haben den großartigen Geist, fühlen uns frei und unabhängig, überwinden Unbequemlichkeiten und Widerstände dieser Welt. Es ist kein Wunder, wenn die Menschheit oder der einzelne Mensch sich selbst erhöhen und die letzten Abhängigkeiten abstreifen wollen. „Ihr werdet sein wie Gott“ ist ein Wort, das immer noch gültig ist.

Dann aber ist es die menschliche Schwäche, die immer neu erfahrene Abhängigkeit von irgendwelchen unerklärlichen Tatsachen dieser Welt. Wer aufmerksam die Natur zu ergründen sucht,

kann an den unsagbaren Grausamkeiten in ihr nicht vorübergehen. Dazu die Grausamkeiten der Menschen aneinander, die vorhanden und doch unfassbar sind. Der Untergang von Völkern und Kulturen, das namenlose und unschuldige Leiden von Millionen einzelner Menschen, das Schweigen des unendlich scheinenden Weltalls, die grenzenlose Einsamkeit des Menschen im All. Oft schon die Einsamkeit unter anderen Menschen. Und dann der Tod!

Wie sollen wir das erklären? Leicht könnten wir diese Gegensätze, welche alle Möglichkeiten zur Versuchung darstellen, weiter ausmalen, doch unsere Erklärungsversuche blieben dürftig. Wer ist Gott? Wo ist Gott? Wie sollen wir uns verhalten? Es bleiben uns Trotz, würdige Haltung oder völlige Gleichgültigkeit im Angesicht der Welt.

Dichter und Denker versuchen den Menschen und seine Existenz in ihre Worte einzufangen, doch ihre Erklärungsversuche führen allermeist zum Nichts. Sie sind quälend. In der Spannweite zwischen Trotz und oberflächlichem Lebensgenuß gelingt es ihnen nicht, die Tiefe der menschlichen Not und Versuchung auszuloten und zu überwinden. Ihre Feuer verlöschen!

Gott aber ist und bleibt treu! Er läßt ein Ende der Versuchung kommen. „Christus ist allenthalben versucht gleichwie wir.“ Er hat die Versuchungen mit dem Wort der Heiligen Schrift besiegt. Dies ist auch unser Weg. Wir dürfen, ja, wir müssen das Wort Gottes allen Versuchungen entgegenstellen, z. B. diesen Monatsspruch, Gott ist treu, über unsere Kraft geht keine Versuchung! So wird uns die Gegenwart Gottes mitten in unserem menschlichen Dasein neu aufleuchten. Ob wir die Wege verstehen, die Gott mit uns und mit der ganzen Schöpfung geht, ist letzten Endes nicht sonderlich wichtig, wenn er selbst nur bei uns ist, er, Christus, der in allen Versuchungen siegte, in dessen Sieg auch unser Überwinden schon vollbracht ist. Bleiben wir von Gott gehalten oder finden wir wieder in seine Nähe zurück, sind wir Sieger durch ihn. Dann hat Gott die Versuchung zu einem Ende gebracht, das für uns friedevoll ist.

Wir brauchen die Einheit aller Christen

Pfingstbotschaft der Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen

An alle Kirchen, die im Ökumenischen Rat zusammenwirken, und alle ihre Gemeinden haben die Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen auch 1964 wieder eine gemeinsame Botschaft gerichtet, die zum Pfingstfest von den Kanzeln in allen Teilen der Welt verlesen werden wird. Sie lautet:

Der Prophet Jesaja schreibt (Kap. 11, 2—3): „Der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.“ Christen haben diese Worte immer auf Jesus Christus gedeutet. In ihm sind die Gaben des Geistes vereint, und der Auferstandene hat sie am ersten Pfingstfest an sein Volk weitergegeben.

Nichts hat unsere Welt in ihrer Verwirrung und ihrer Gebundenheit, in ihrer Unordnung und in ihrem blinden Selbstvertrauen dringender nötig als diese Gaben. Sie sollte bei der Kirche Jesu Christi nach ihnen fragen dürfen, auch da, wo diese Kirche vielleicht an materiellen Gütern arm und ohne Bedeutung ist. „Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle!“ Oftmals scheinen jedoch ganz andere Züge in den Augen der Welt für uns bezeichnend zu sein: ein Geist der Unklarheit und Unentschlossenheit, ein Geist billiger Redseligkeit und des Rückzuges auf das Eigeninteresse, ein Geist der Menschenfurcht und nicht des Gottvertrauens.

Das Wort, das aus der Bibel zu uns spricht, mag uns über diese Fehler hinaushefen; denn die Bibel bezeugt uns zwar unsere totale Abhängigkeit von Gott, zugleich aber auch das grenzenlose Vermögen der menschlichen Natur, wie Gottes eigener Sohn sie angenommen und wiederhergestellt hat. Es ist kein Zufall, daß heute viele Christen durch gründliches Schriftstudium, das sie als einzelne oder miteinander treiben, die sie verbindende Einheit wiederentdecken. Wir möchten darum alle unsere Mitgliedskirchen dringend bitten, weiter um die Ver-

breitung, die Auslegung und den Gebrauch der Bibel bemüht zu sein. Ihr Reichtum sollte niemals als etwas betrachtet werden, was wir schon besitzen, sondern sollte vielen Menschen helfen, für das Leben in unseren Tagen neue Kraft zu schöpfen.

Jedes Pfingstfest ruft das gesamte Gottesvolk zur Selbstprüfung auf.

In diesem Jahr sollte sich jede Gemeinde die Frage stellen, ob sie das zu Herzen genommen hat, was die Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung in Montreal zur Einheit aller Christen an jedem Ort ausgesagt hat, denn wir brauchen diese Einheit aller Christen an jedem Ort, um miteinander an den Gaben Gottes wahrhaft teilhaben zu können. Und jede Gemeinde sollte sich auch klar werden über das, was die Missionskonferenz in Mexiko sagte: Die örtliche Gemeinde ist gerufen, der Welt vor ihrer Tür die Liebe Gottes in Christus durch Zeugnis und Dienst vor Augen zu stellen.

Wenn uns nach dem Wirken der geistlichen Gaben verlangt, so müssen wir zu ihrer Quelle zurückkehren und demütig, aber voller Vertrauen, beten: „Komm Schöpfer Geist und erwecke unter uns die Fülle der Gaben, die wir schon empfangen haben.“ Nur so werden wir unseren Freunden und Nachbarn, unserer Gesellschaft und unseren Völkern etwas mitteilen können von der Weisheit und dem Verstand, dem Rat und der Stärke, der Erkenntnis und der Furcht des Herrn, die aus der beständigen Gemeinschaft mit Gott stammen. Dazu helfe uns Gott, der Heilige Geist!

Die Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen:
(Erzbischof) Michael Cantuar, Canterbury; (Rektor) David G. Moses, Nagpur; (Erzbischof) Iakovos, New York; (Kirchenpräsident) Martin Niemöller; (Sir) Francis Ibiem, Enugu; Charles Perlin, New York; Ehrenpräsident: J. H. Oldham, St. Leonards-on-Sea.

Und die vielen, die die Gemeinschaft mit Gott nicht bewahren konnten? Was ist denn stärker? Ihre Untreue oder Gottes Treue? Diese Frage stellen, heißt sie beantworten: Gott ist stärker! Sein Wort ist wahr! Wir haben dann eine starke Hoffnung für die, die da meinen, von Gott verlassen zu sein. Gott wird mehr Menschen, als wir ahnen, in seinen Frieden führen. Darum laßt uns Gott in seinem Worte rühmen! Schneidewind

Der Sonnengesang des Franziskus von Assisi

Herr Gott, ich preise Dich im stillen
um Deiner Werke Pracht,
Insonderheit *der goldnen Sonne willen*,
die Du gemacht.

Denn schön ist meine königliche Schwester,
gibt Morgenrot und Mittagshelligkeit,
den Abendhimmel als der Künstler bester
malt sie mit glühenden Farben allezeit.
Des Lenzes Blüten und des Sommers Ähren,
des Herbstes Trauben dank ich ihr,
kein anderes Geschöpf zu Deinen Ehren
spricht lauter mir.

Herr Gott, ich preise Dich im stillen
um Deiner Werke Pracht,
des Bruder Mondes und der Sterne willen,
die Du gemacht.

Denn sie verklären meiner Nächte Dunkel,
und Frieden trinkt das Herz,
blick ich empor, löst freundlich ihr Gefunkel
mir jeden Schmerz.

Ich schau das Bild der Ewigkeiten
im Sternenschein,
und nimmer kann im Wandel ich der Zeiten
ganz ungetröstet sein.

Herr Gott, ich preise Dich im stillen
um Deiner Werke Pracht

und um *der Luft, der holden Schwester, willen*
die Du gemacht.

Sie blickt mit sanften Augen zu mir nieder,
umkost mich lind
und tränkt mit Lebensodem meine Glieder
im Sommerwind.

Sie trägt die Wolken über alle Länder
mit mütterlichem Sinn
und läßt sie Regen träufeln, Segenspender,
zur Erde hin.

Herr Gott, ich preise Dich im stillen
um Deiner Werke Pracht
und um *des Feuers, meines Bruders, willen*,
das Du gemacht.

Denn, schön und stark, weiß er die Kraft der Erze
zu bändigen in seiner roten Glut,
demütig, milde, leuchtet mir die Kerze,
in treuer Hut

erwärmt er meine winterliche Zelle,
bereitet mir das Mahl,
verscheucht die Dunkelheit mit froher Helle
aus Kammer, Gang und Saal.

Herr Gott, ich preise Dich im stillen
um Deiner Werke Pracht,
auch um *des Wassers, meiner Schwester, willen*,
das Du gemacht.

Denn sie ist keusch und aufrichtig von Herzen,
und alles Schöne nimmt sie freudig auf,
verklärt durch rhythmisch-heitres Spiel und Scherzen
im Wellenlauf.

Dem Wanderer labt sie in der Sonne Gluten
der Zunge Trockenheit
und kühlt die Glieder wohligh in den Fluten
ihm hilfsbereit.

Herr Gott, ich preise Dich im stillen
um Deiner Werke Pracht,
vor allem um *der Mutter Erde willen*,
die Du gemacht,
der schönegürtet, ewig-wunderbaren,
die Gras und Kräuter, Busch und Baum,
die Tiere schuf, vom kleinsten unsichtbaren
bis zu den Riesen tief im Meeresraum.

Sie hat auch meinen schwachen Leib gestaltet,
der wehrlos scheint und dennoch seine Hand
zum Werkzeug aller Werkzeuge entfaltet,
und mit der Zunge leicht das Wort gesandt
in eines anderen Brust, daß ein Gedanke
mit mir ihn eint, ein Ton aus beiden klingt
und so zuletzt ein Werk zum Danke
aus zweier Menschen Doppelkraft entspringt.

Herr Gott, ich preise Dich im stillen
um Deiner Werke Pracht,
um aller Heiligen und Weisen willen,
die rühmen Deine Macht,
der Brüder mild, mit sanften Händen,
die jene, die sie haßten, nur geliebt
und jenen, die da fluchten, Segen spenden,
im Leid geübt.
Die dankbar Dich mit hohem Sinn verehrten
und unverwandt,
lag schwer mitunter auch auf den Bekehrten,
Herr, deine Hand.

Herr Gott, ich preise Dich im stillen
um Deiner Werke Pracht,
auch um der Schmerzen und des Todes willen,
die Du erdacht.
Denn unsre Trauer wird zur Freude wenden
sich einst im Zeitenlauf,
schließt Bruder Tod uns erst mit stillen Händen
des besseren Lebens Pforte auf.
Und selig die, so in dem Herren sterben
ohn Furcht und Graun,
sie werden froh die Ewigkeit erwerben
und keinen zweiten Tod mehr schauen.

Übertragung von Max Lehrs

Mitteilungen aus dem Gemeindeleben

1. Goldene Konfirmation

Seit Anfang dieses Jahres kündigten wir in unserem Gemeindeblatt die goldene Konfirmation am 10. Mai an und luden dazu ein. Es hatten sich 109 goldene Konfirmanden gemeldet; 16 waren von auswärts gekommen, eine Konfirmandin mußte leider wegen Krankheit fortbleiben und eine weitere konnte nicht dabei sein, weil sie in der Zone wohnt. Wir haben beide mit einem schriftlichen Gruß bedacht. Der Tag war ein rechter Sonntag und brachte uns allen viel Freude. Wenn auch die Lutherkirche nach dem Erneuerungsbau ein anderes Aussehen bekommen hat und erst vertraut werden muß, die alten Erinnerungen ließen das Herz sofort höher schlagen. Daß so viele aus den beiden Jahrgängen 1913 und 1914, vor allem unter den Männern, fehlten, machte das besondere Los dieser Generation, zwei Kriege tragen zu müssen, schmerzlich bewußt. Bei aller Wiedersehensfreude stand doch im Vordergrund die dankbare Besinnung auf die Konfirmation vor 50 Jahren — die wohl nicht ohne Einfluß auf das Leben geblieben sein kann, wenn man sich nach so vielen Jahren unter Berufung auf sie wiedertrifft — und außerdem die Zurüstung für die kommenden Jahre. Die Beichte am Sonnabend, der Gottesdienst mit dem Hl. Abendmahl am Sonntag und das Zusammensein am Nachmittag schufen ausreichend Möglichkeit, alle Seiten der Konfirmation, die geistlichen und die menschlichen, in der rechten Ausgeglichenheit zur Geltung kommen zu lassen. Wir danken unseren goldenen Konfirmanden eine hochherzige Kollekte von 389,— DM für die Anschaffung eines nötigen Instruments für unseren im Aufbau befindlichen Posaunenchor. Die nächste goldene Konfirmation für die Jahrgänge 1915 und 1916 ist am Sonntag vor Pfingsten 1966. Wir bitten, diesen Termin schon heute vorzumerken!

2. Vortragsreihe des Männerwerks

Der Männerkreis hat in den Monaten April und Mai auf seine internen Abende verzichtet und dafür zwei Vorträge über Fragen christlicher Erziehung im Blick auf den Konfirmandenunterricht und den Religionsunterricht in der Schule durchgeführt. Wir hatten dazu die gesamte Gemeinde, vor allem aber die Konfirmandeneltern, eingeladen und freuten uns, ihnen etwas Gutes bieten zu können. Pastor Dr. Vasterling machte uns Mut zu einem Konfirmandenunterricht, der alles daransetzt, unsere Kinder in das kirchliche Leben der Gemeinde einzuführen, damit diese nicht nur um die Grundlagen des Glaubens wissen, sondern sie auch einbauen und stützen lassen durch einen Dienst in der Gemeinde. Studienassessor Goldbach zeigte uns den wichtigen Platz des Religionsunterrichts im Gefüge der Schule und bekannte sich zu diesem verheißungsvollen

Dienst, den er jedoch ohne Beziehung zur Gemeinde für wirkungslos hält.

Beide Abende waren erfüllt von einem großen Eifer um die Sache und haben uns etwas spüren lassen von dem Glanz, der auf aller Glaubensunterweisung liegt. Wer die Abende versäumen mußte, hat sich etwas Gutes entgehen lassen. Auf ihn wartet noch ein dritter Abend, der sein besonderes Augenmerk richten will auf die Frage, welche Erziehungsaufgabe der Schule überhaupt zufällt und was man von der Schule in dieser Beziehung erwarten kann.

Diese Abende sollen in der Hauptsache die Gemeinde Anteil nehmen lassen an unseren Bemühungen um die heranwachsende Generation. Uns geht es dabei darum, Klischeevorstellungen über den kirchlichen Unterricht auszuräumen: wir wollen niemanden überfordern, sondern unsern Dienst in Übereinstimmung mit der Gemeinde sachgemäß tun. Und sachgemäß wird er nur in dem Maße sein, in dem die ganze Gemeinde mit ihrem Verständnis und mit ihrem Gebet dahintersteht. Deshalb haben wir die kritischen Gemeindeglieder und die wohlwollenden eingeladen.

Der letzte Abend in dieser Reihe ist am **Dienstag, dem 9. Juni**, um 20 Uhr im Gemeindehause Callinstraße 14 A. Herr **Studienrat Herrfurth** von der Humboldtschule spricht über das Thema: **Was können wir von der Schule überhaupt für die Erziehung unserer Kinder erwarten?**

Wir laden dazu wieder aufs herzlichste ein.

3. Abendmusik am Johannistag

Am **Mittwoch, 24. Juni 1964**, wollen wir um 20 Uhr in der Kirche anlässlich der Fertigstellung unserer Orgel eine Abendmusik darbieten. Wir haben diesen Tag gewählt, weil es der altkirchliche **Johannistag** ist, ein Feiertag, an dem die Christenheit der Geburt Johannes des Täufers gedenkt. Der Tag ist weithin in Vergessenheit geraten. Das ist schade! Läßt er uns doch am Beginn des Sommers unsere Augen wieder auf die Ankunft Gottes auf der Erde richten. Nach dem Pfingstfest kommt so schon ein kleiner Advent. Und so soll die gesamte Musik dieses Abends der Freude zum Ausdruck verhelfen, daß Gott bei uns ist.

Es wäre schön, wenn unsere Gemeinde in großer Zahl an dieser Feierstunde Anteil nähme. Seien Sie alle herzlichst eingeladen!

4. Dresden, Stadt des kirchlichen Wiederaufbaues 1964/65

Auch in diesem Jahr geben wir eine Bitte der Evang. Kirche in Deutschland an Sie weiter: Helfen Sie den evangelischen Gemeinden in Dresden beim Bau ihrer Gotteshäuser! Zwar war Dresden die erste Stadt, der nach ihrer Zerstörung, wobei 16 Kirchen und 18 Pfarr- und Gemeindehäuser verloren gingen, durch eine Kollekte geholfen wurde. Doch konnten diese Kollekte und die eigenen Bemühungen der Dresdener noch nicht alle Schäden beseitigen. Darum sammelt die Christenheit Westdeutschlands in diesem Jahr für 5 Kirchen in Dresden. Wer die Stadt kennt, dem mögen die Namen „Dreikönigskirche“, „Matthäuskirche“ in Dresden-Friedrichstadt, „Pauluskirche“ in Dresden-Neustadt, „Zionskirche“ und die Kirche in Dresden-Loschwitz vielleicht einiges sagen. Wir alle wollen unseren Dresdener Brüdern und Schwestern helfen!

Wir bitten Sie darum, am **Sonntag, dem 14. Juni 1964**, um ein beherztes Opfer im Gottesdienst. Auch diejenigen, die an diesem Tage am Gottesdienstbesuch verhindert sind, können gerne ihre Spende in der Küsterei, bei den Gemeindegliedern und den Pastoren abgeben.

5. Der Berufstätigenkreis

Da der Berufstätigenkreis keine gemeinsame Fahrt unternimmt und sich deshalb auch nicht mit einem Fahrtbericht hier zu Wort melden kann, meldet er sich heute auf diese Art, um über seine Tätigkeit etwas verlauten zu lassen. Wir treffen uns ganz regelmäßig am Donnerstag im Jugendraum. An der Lutherkirche 12, sind ein verhältnismäßig kleiner Kreis, der aber dafür um so mehr den persönlichen Kontakt herstellen und pflegen kann. Das Schwergewicht bei unseren Zusammenkünften bildet die gründliche Beschäftigung mit der Bibel, weil sie uns das allerwichtigste zu sein scheint. Selbstverständlich behandeln wir auch andere Themen, die sich ergeben, manchmal dadurch, daß ein neues Buch auftaucht und zum gemeinsamen Erarbeiten reizt. So haben wir uns lange Zeit beschäftigt mit Sommerauers Buch: „Innen ist das Leben anders.“ Wir haben nicht nur Freude daran gehabt, sondern daran gelernt, daß, wer bewußt lebt und erlebt, auch viel reicher ist, als einer, der das Leben einfach abrollen läßt. Aber einen ganz besonderen Anreiz für eine gemeinsame Besprechung bot der gemeinsame Besuch des Kirchentagskabarets, das vor einiger Zeit im Ratsgymnasium sein Kirchentagsprogramm für die Dahheimgeblie-

benen wiederholte. Der Abend hatte uns gefallen, weil er manches aussprach, was wir ebenso an unserer Kirche aussetzen haben, was uns aber in dieser Vollendung und Unbefangenheit zu sagen nicht gelingen würde. Ist dann aber erstmal ein Ventil geöffnet, dann entströmt Angestautes und dazu war nun Gelegenheit an dem darauffolgenden Donnerstag, an dem wir das Gehörte noch einmal durchsprachen. Es zeigte sich, daß einiges nicht voll verstanden war, daß anderes wegen seiner Überspitzung Korrekturen erforderte und daß manches noch gar nicht scharf genug angeprangert wurde. Das Thema Pastorin ist ganz bestimmt unerschöpflich, ebenso das andere, das sich mit zwei Worten am besten wiedergeben läßt: Christlichkeit und Menschlichkeit. Wie kann man sich doch ergötzen an dem unmöglichen Verhalten der offiziellen Kirche, aber wie klein wird man, wenn man bedenkt, daß man ja selbst in ihrem Rahmen in Erscheinung tritt. Wir waren uns einig, daß das Experiment des Kabarets nötig und gut war. Wir waren uns aber ebenso einig, daß wir mehr Mut haben müßten, an unserem Platz in der Gemeinde den Mund aufzutun, mitzuhelfen und es selbst besser zu machen. Wir hoffen, daß es uns auch schlecht und recht gelingt und grüßen Sie im Namen des Berufstätigenkreises Ihre Brigittte Hennig und Irmgard Schaefer

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt: Predigttext)

Sonnabend, 6. Juni

20.00 Uhr: Wochenschlußand. u. Beichte P. Schneidewind

Sonntag, 7. Juni, 2. Sonntag nach Trinitatis

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Hauptgottesd. m. Abendmahl P. Schneidewind

(Pr.: 1. Petr. 2, 1—10)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apg. 12, 1—19 a. 24)

Sonntag, 14. Juni, 3. Sonntag nach Trinitatis

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs

(Pr.: Hes. 18, 1—4, 21—24, 30—32)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 37, 1—36)

Sonntag, 21. Juni, 4. Sonntag nach Trinitatis

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: 1. Kor. 12, 12—27)

Kollekte: Volksmission)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 39, 19—40, 23)

Sonntag, 28. Juni, 5. Sonntag nach Trinitatis

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Apg. 9, 1—10)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 41, 1—16, 25—43)

Sonnabend, 4. Juli

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 5. Juli, 6. Sonntag nach Trinitatis

8.00 Uhr: Frühgottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendm. Pastor Fuchs

(Pr.: Apg. 8, 26—40)

Kollekte: Ev. Hilfswerk)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 42, 1—38)

Wochenschlußandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle (aber am Sonnabend, 6. Juni und 4. Juli, um 20 Uhr in der Kirche)

Bibelstunden:

Jeden Montag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12;

jeden Mittwoch (ab 10. Juni), 20 Uhr, im Gemeindehaus,

Callinstr. 14A

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerkreis: Dienstag, 9. Juni, 20 Uhr.

Es spricht Studienrat Herrfurth über das Thema:

Was können wir von der Schule überhaupt für die Erziehung unserer Kinder erwarten?

Frauen- und Mütterkreise:

Bezirk Süd: Mittwoch, 24. Juni, Tagesfahrt

Bezirk Mitte/Nord } Donnerstag, 25. 6., Nachmittagsfahrt
u. Feierabendkreis: }

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 15 und 17 Uhr

Jugendkreise:

Elimkreis: Jeden Montag, 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Dienstchar I (Jungen und Mädchen): Jeden Freitag,
19.30 Uhr, An der Lutherkirche 11

Dienstchar II (Mädchen): Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Jungschar I (Mädchen): mittwochs, 15.00—16.00 Uhr

Jungschar II (Mädchen): mittwochs, 16.00—17.30 Uhr

Jungschar III (Vor- u. Hauptkonf.): montags 17.30—19 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Jungschar (Jungen): Jeden Mittwoch, ab 15.30 Uhr

Christl. Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 15 Uhr (Jüngere),
und 18.30 Uhr (Ältere), An der Lutherkirche

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

3. Juni Rentner Friedrich Günther, 88 Jahre, Astenstraße 7. —
3. Juni Rentner Heinrich Herrmann, 81 Jahre, Schneiderberg 19a. — 13. Juni Direktor i. R. Franz Gerloff, 87 Jahre, Glinderstr. 14. — 16. Juni Pastor i. R. Ernst Ehrenfeuchter, 82 Jahre, Kapitän-Müller-Str. 2. — 16. Juni Postsekretär a. D. Heinrich Rössing, 89 Jahre, Fliederstr. 2. — 17. Juni Frau Dora Weber, 83 Jahre, Engelbosteler Damm 103. — 21. Juni Frau Martha Schneidewind, 80 Jahre, Callinstr. 14A. — 22. Juni Frau Johanne Stelling, 86 Jahre, Blumenhagenstr. 1. — 29. Juni Frau Elisabeth Enders, 84 Jahre, Heisenstr. 9.
„Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht.“ Psalm 36, 10

In der Zeit vom 16. April bis 15. Mai

empfangen die heilige Taufe:

Michael Höfler, Rehbockstr. 9. — Christina Meyer, Engelbosteler Damm 45. — Silke Zöllner, Gerhardtstr. 5. — Jens Moldenhauer, Rehbockstr. 22. — Martin Renkewitz, Hallerstraße 2. — Heike und Maren Dünkel, Schaufelder Str. 40. — Carsten Rau, Appelstr. 7. — Gerhard Neumann, Bad Godesberg, Ölbergstr. 97. — Wilfried Papesch, Astenstr. 5. Carsten Macke, Rehbockstr. 29.
„Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.“ Jes. 6, 3

wurden kirchlich getraut:

Versicherungskaufmann Reinhard Gülle, Godshorn, und die Versicherungsangestellte Helga Schubert, Rehbockstr. 39. — Büroangestellter Wilhelm Webel und die Arbeiterin Elsa Kais, Stammestr. 39. — Reisender Waldemar Tober, Mozartstraße 13, und die Arbeiterin Brigitte Zeise, Am kleinen Felde 29. — Student Peter Kitschun, Nelkenstr. 12, und die Auslandskorrespondentin Jutta Sämmer, Mardalstr. 3. — Versicherungskaufmann Siegfried Schulz, Sonnenweg 24, und die Stenokontoristin Elke Stümer, Lilienstr. 8.
„Denn von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“ Röm. 11, 36

wurden kirchlich bestattet:

Lehrer Bruno Heinemann, 67 Jahre, Callinstr. 4. — Tankwart Wolfgang Gagelmann, 20 Jahre, Ronnenberg, früherer Kniestr. 21 a. — Rentnerin Elisabeth Stahl, 83 Jahre, Haltenhoffstr. 7. — Friseurmeisterin Ilse Bintakics, 57 Jahre, Schneiderberg 20. — Bundesbahnbetriebsinspektor a. D. Otto Dreibrodt, 67 Jahre, Im Moore 34.
„In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, du treuer Gott.“ Psalm 31, 6